

Hanau



Blick auf Hanau

Hanau ist die sechstgrößte Stadt in Hessens. Sie liegt im Osten des Rhein-Main-Gebietes an der Mündung der Kinzig in den Main und gehört zum Ballungsraum Frankfurt. Hanau trägt seit dem 20. März 2006 die amtliche Zusatzbezeichnung Brüder-Grimm-Stadt, da diese in der Stadt geboren wurden und ihre ersten Jahre hier verbrachten.

Seit der Vor- und Frühgeschichte finden sich Siedlungsspuren auf Hanauer Stadtgebiet – und die Römer waren hier. Hanau, das waren über 200 Jahre zwei eigenständige Städte: Alt-Hanau und Neu-Hanau. Die Altstadt erhielt 1303 Stadt- und Marktrechte. Die Neustadt wurde 1597 von wallonischen und niederländischen Glaubensflüchtlingen gegründet. Erst um 1835 fanden die beiden Städte zu einer Kommune zusammen. Hanau heute, das sind auch viele Stadtteile mit ihrer weit zurückreichenden eigenständigen Geschichte.

Die ehemalige Residenzstadt der Herren und Grafen von Hanau wurde durch Luftangriffe 1944/1945 weitgehend zerstört. Nach ihrem Wiederaufbau in stark veränderter Form ist die Stadt

Hanau wieder wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Region Main-Kinzig und ein bedeutender Verkehrs-, Industrie- und Technologiestandort. Die äußeren Stadtteile weisen Fachwerkaltdörfer wie Steinheim und Schlösser wie Philippsruhe auf.

Das Brüder Grimm Nationaldenkmal



Das Brüder Grimm Nationaldenkmal

Noch zu Lebzeiten der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm, im Jahre 1853, spendete der angesehene Hanauer Bürger und Mäzen Pedro Jung 500 Gulden für ein zu errichtendes Denkmal. Sich anschließende Spendensammlungen und Aufrufe blieben aber weitgehend erfolglos. Am 21. Januar 1884 gründete sich ein Denkmalskomitee und bekräftigte das Vorrecht der Stadt Hanau, Standort für ein Nationaldenkmal der Brüder Grimm gegenüber Kassel, Göttingen oder Berlin zu sein.

1888 wurden elf namhafte Bildhauer aufgefordert, einen entsprechenden Entwurf einzureichen. Auf Platz 1 gelangte der Entwurf von Max Wiese, Bildhauer und Direktor der Zeichenakademie, der 2. Preis ging an Gustav Eberlein, Professor, Bildhauer und Maler aus Hannoversch-Münden. Den 3. Preis errang Syrius Eberle, Professor und Bildhauer aus München.

Doch schon bald regten sich Unmut und Gegenstimmen. Es kam zum Streit über den erstplatzierten Entwurf von Bildhauer Wiese. Man entschloss sich, den Sohn Wilhelm Grimms, Herman Grimm, Kunst- und Literaturhistoriker in Berlin, um seine Meinung zu fragen. Dieser begutachtete die Modelle und entschied sich für den Entwurf von Syrius Eberle. So wurde der Auftrag zur Ausführung des Denkmals an Eberle erteilt. Das Denkmal sollte auf dem Neustädter Marktplatz errichtet werden, die Figuren eine Höhe von ca. drei Metern messen und ein neuer Sockel gebaut werden. Das preußische Ministerium zog daraufhin entrüstet seine Finanzausgabe zurück.

So kam der Künstler in Verzug. Die Anfertigung eines Hilfsmodells in Originalgröße verzögerte sich bis 1894. Bis auf kleine Änderungen waren die Hanauer vom Entwurf angetan, jedoch nicht der Künstler; denn er vernichtete das Hilfsmodell und konnte erst ein Jahr später ein neues präsentieren. In Eile musste das Denkmal in Teilen zwei Gießereien in Bronze gegossen werden. Am 18. Oktober 1896 fand schließlich die feierliche Denkmalsenthüllung unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Aus dem Verkauf des originalgroßen Gussmodells aus Gips nach Kassel wurde das schmiedeeiserne Ziergitter bezahlt.

* * *



Jacob Grimm (1785-1863) und Wilhelm Grimm (1786-1859)

Geboren am 04. Januar 1785 und am 24. Februar 1786 in Hanau, aufgewachsen in einer ländlichen Idylle in Steinau an der Straße, kamen die Brüder nach dem frühen Tod des Vaters nach Kassel. Hier besuchten sie das Lyceum Fridericianum, um schnell den Zugang zur Universität zu erlangen. Gesagt, getan – nach vier Jahren Schulzeit in Kassel begann

Jacob 1802 sein Studium der Rechtswissenschaften in Marburg. Wilhelm folgte ihm ein Jahr später. In Marburg wirkte der Einfluss ihres Lehrers Professor Friedrich Carl von Savigny ab 1803 prägend auf beide Brüder – sowohl in Bezug auf ihr wissenschaftliches Arbeiten als auch durch die gesellschaftlichen Kontakte, die sich für die Grimms ergaben. Die Brüder wurden in die Künstler- und Wissenschaftlergruppe aufgenommen, die heute als „Heidelberger Romantiker“ bezeichnet werden. Zu ihnen zählten zu Beginn des 19. Jahrhunderts Clemens Brentano, Sophie Mereau, Achim von Arnim, Bettina Brentano, Caroline von Günderode und Joseph Görres. Sie waren die Wortführer der literarischen Romantik in Deutschland.

Mit dem Zusammentragen von Volksbüchern und dem Studium der Pariser Minnesänger-Handschrift durch Jacob Grimm begann für die Brüder ein Jahrzehnt der Sammlungen (1805-1815). Gemeinsam mit Achim von Arnim und Clemens Brentano arbeiteten sie 1807 an einer der zentralen literarischen Veröffentlichungen der Romantik: „Des Knaben Wunderhorn“. Ab 1807 begannen sie Märchen zu sammeln und aus mündlicher Überlieferung aufzuzeichnen. 1812 erschien der erste Band ihrer „Kinder- und Hausmärchen“. 1815 folgte der zweite Band. Beide Brüder rechneten nicht mit einem wirtschaftlichen Erfolg ihrer Märchensammlung. Sie sahen ihre Arbeit vielmehr als Dienst am deutschen Kulturerbe. In diesen ersten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts veröffentlichten sie außerdem mehrere altdeutsche Sagen und Gedichte.

Zwischen 1808 und 1815 war Jacob Grimm für wechselnde Regierungen in Westfalen tätig – unter anderem für König Jérôme Bonaparte, den Bruder Napoléons, und für das preußische Außenministerium. Von 1816 bis 1829 arbeiteten beide Brüder als Bibliothekare in Kassel. Diese Jahre waren Jacob Grimm zufolge die „*ruhigste, arbeitsamste und vielleicht auch fruchtbarste Zeit*“ ihres Lebens. Aus dieser Position heraus veröffentlichten sie 1819 den ersten Band der „Deutschen Grammatik“. Das „Grimm'sche Wörterbuch“ ist bis heute ein Standardwerk in der Germanistik.

Wegen jahrelanger Spannungen mit dem hessischen Kurfürsten wechselten die Grimms 1830 zur Universität Göttingen. Dort bekleideten sie Bibliothekars- und Professorenstellen. Ab 1837 engagierte sich der liberal gesonnene Jacob Grimm politisch (Göttinger Sieben), was zu seiner Entlassung als Professor führte.

Im Herbst 1840 lässt der neue preußische König Friedrich Wilhelm IV. die Brüder Grimm nach Berlin berufen und gewährt ihnen ein gemeinsames Gehalt aus seinen Privatmitteln, mit dem sie frei ihren wissenschaftlichen Arbeiten nachgehen sollen. Als Mitglieder der Königlichen Akademie der Wissenschaften sind sie berechtigt, an der Universität Vorlesungen zu halten, was Jacob bis 1848 und Wilhelm bis 1852 wahrnimmt. Jacob Grimm fügt seinen Hauptwerken noch die „Geschichte der deutschen Sprache“ (1848) hinzu. 1848 ist er Abgeordneter der Nationalversammlung, tritt im Herbst jedoch aus Unzufriedenheit über den Verlauf der parlamentarischen Arbeit zurück. Die 1850er Jahre sind durch die Arbeit am „Deutschen Wörterbuch“ gekennzeichnet. Jacob Grimm ar-

beitet A, B und C aus, Wilhelm Grimm folgt mit dem D, und Jacob übernimmt wiederum E und F. Wilhelm Grimm vollendet gerade noch das D, ehe er am 16. Dezember 1859 stirbt. Jacob Grimm gelangt bis zu seinem Tod am 20. September 1863 bis zum Stichwort „Frucht“.

Der Hanauer Märchenpfad



Auf geht's zur märchenhaften Erkundung Hanaus. Nach einem juriierten, nationalen Bildhauerwettbewerb mit über 170 Einsendungen von 74 renommierten Künstlerinnen und Künstlern wurden im Frühjahr 2016 elf Märchenskulpturen in der Innenstadt realisiert. Zusammen mit den Orten der einstigen Geburts- und Wohnhäuser der Familie Grimm und natürlich dem Nationaldenkmal auf dem Neustädter Markt- platz bilden sie den „Hanauer Märchenpfad“. Die Skulpturen zeigen „Märchen aus der Maingegend“, die den Brüdern Jacob und Wilhelm Grimm einst von Je- nette, Amalie und Marie Hassen- pflug für ihre berühmte Sammlng der Kinder- und Hausmärchen erzählt worden sind. Alle hoch- wertigen Kunstwerke konnten

durch Patenschaften von Hanauer Bürgerinnen und Bürgern sowie Hanauer Stiftungen realisiert werden. Sie erfreuen täglich viele Hanauerinnen und Hanauer und Gäste aus Nah und Fern.

Die ausgewählten Märchendarstellungen der Bildhauer in der Übersicht:

- 1 **Die sechs Schwäne und ihre Schwester** von Albrecht Glenz (Schlossgarten)
- 2 **König Drosselbart** von Dr. Hatto und Christoph Zeidler (Schlossplatz)
- 3 **Der Teufel mit den drei goldenen Haaren** von Wilhelm Zimmer (Altstädter Markt)
- 4 **Daumerlings Wanderschaft** von Wilhelm Zimmer (Freiheitsplatz vor Finanzamt)
- 5 **Der gestiefelte Kater** von Martin Hardt (Langstraße).
- 6 **Tischlein deck Dich** von Dr. Hatto und Christoph Zeidler (Salzstraße)11
- 7 **Dornröschen** von Annegret Kon und Dietrich Heller (Rosenstraße/ Nürnberger Straße)
- 8 **Der goldene Schlüssel** von Ralf Ehmann (Kölnische Straße/ Neustädter Markt)
- 9 **Rotkäppchen und der Wolf** von Gerold Jäggle (Französische Allee)
- 10 **Schneewittchen** von Theophil Steinbrenner (Hammerstraße/ Neustädter Markt)
- 11 **Brüderchen und Schwesterchen** von Annegret Kon und Dietrich Heller (Freiheitsplatz/ Hammerstraße)



Rotkäppchen und der Wolf



Tischlein deck Dich

Das Kriegerdenkmal



Das Kriegerdenkmal in Hanau

Das Denkmal erinnert an die Opfer dreier Kriege: 1870/71, 1914-1918 und 1939-1945. Es wurde am 28. Juni 1896 zum Gedenken an die Opfer des Deutsch-Französischen Krieges von 1870-1871 eingeweiht. Ursprünglich stand es auf dem freien Platz an der Ludwigstraße zwischen Valentin-Braun-Straße und der Straße Zur Bleiche. Das ursprüngliche Denkmal wurde von einer Germania mit gezogenem Schwert gekrönt. Als es nach dem Zweiten Weltkrieg hier an den Pfaffenbrunnen versetzt wurde, wurde an deren Stelle ein Kreuz mit den Jahreszahlen 1914/18 und 1939/45 zum Gedenken auch an die Opfer der beiden Weltkriege montiert. An den Seiten befinden sich Tafeln mit den Namen der Opfer des Krieges 1870/71. Auf der Rückseite steht eingemeißelt der Spruch:

*„Zur Erinnerung an den ruhmvoll geführten und glorreich beendigten Krieg
1870-71
Errichtet in den Jahren 1895-96“*

Dornröschen war ein schönes Kind

Margarethe Löffler (1890)

Dornröschen war ein schönes Kind, schönes Kind, schönes Kind,
Dornröschen war ein schönes Kind, ein schönes Kind.

Dornröschen, nimm dich ja in acht, ja in acht, ja in acht,
Dornröschen, nimm dich ja in acht, vor einer bösen Fee!

Da kam die böse Fee herein, Fee herein, Fee herein,
da kam die böse Fee herein und rief ihr zu:

Dornröschen schlafe hundert Jahr, hundert Jahr, hundert Jahr!
Dornröschen schlafe hundert Jahr und alle mit!

Und eine Hecke riesengroß, riesengroß, riesengroß,
Und eine Hecke riesengroß umgab das Schloß.

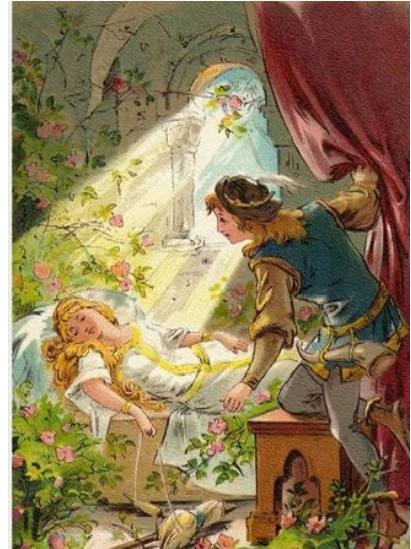
Da kam ein junger Königssohn, Königssohn, Königssohn,
Da kam ein junger Königssohn und sprach zu ihr:

Dornröschen, holdes Mägdelein, Mägdelein, Mägdelein,
Dornröschen, holdes Mägdelein, nun wache auf!

Dornröschen wachte wieder auf, wieder auf, wieder auf,
Der ganze Hofstaat wachte auf, sie wachten auf.

Sie feierten ein großes Fest, großes Fest, großes Fest,
sie feierten ein großes Fest: das Hochzeitsfest.

Da jubelte das ganze Volk, ganze Volk, ganze Volk.
Da jubelte das ganze Volk, ganze Volk, ganze Volk.



Das Lied nach dem Märchen der Gebrüder Grimm entstand um 1890 und wurde erstmalig von der Dresdener Lehrerin Margarethe Löffler in Textform niedergeschrieben. Die heute bekannte Melodie geht auf das Volkslied „Anna saß am Breitenstein“ oder auch „Mariechen saß auf einem Stein“ zurück.